



Sarah Miltenberger Immersiver Optimismus – Katharina Grosse grenzenlose Farbwelten

„Wenn ich male, bin ich emotional verbunden mit sich überlappenden Farbbewegungen. Ich fühle mich in diesem Moment wie eine Schiedsrichterin zwischen Gelb und Blau.“

Katharina Grosse zählt zu den innovativsten Künstlerinnen der zeitgenössischen Malerei. Internationale Institutionen, darunter das MoMA in New York und Privatemuseen wie das chi K11 art museum in Shanghai, haben die Künstlerin mit Ausstellungsprojekten gewürdigt. Ihre Arbeit findet auch auf renommiertesten Biennalen, wie der von Venedig, größte Anerkennung. Über die Malerei hinaus haben ihr ihre immersiven und raumgreifenden Arbeiten mit ihrer überzeugenden medialen Darstellbarkeit zu weltweiter Bekanntheit verholfen.

Grosses 2002 entstandenes Werk „untitled“ ist ein großartiges Beispiel dafür, wie ihre großformatigen Bilder uns mit ihrem Farbenreichtum, ihrer wellenartigen Bewegung und rhythmischen Abstraktion in den Bann ziehen.

Die wie von Markern gezogenen Farbbänder sind von variierender Opazität, überlagern und verflechten sich ineinander. Dadurch wird eine komplexe Verschränkung von Hinter-, Unter- und Vordergrund erreicht. Es entstehen dynamische Raster, die den Raum förmlich zum Pulsieren bringen. Die leuchtenden Farben legen sich vielfach übereinander. Abhängig vom Blickwinkel und dem Lichteinfall wandelt sich das visuelle Erlebnis von strukturierter Ruhe hin zu vibrierender Energie. Beeindruckend sind der frische Optimismus und die dynamische Qualität der Komposition.

Die sich kreuzenden Farbbänder gehören zu einer Serie von Arbeiten, die Grosse kontinuierlich entwickelt hat. Sie entstanden zwischen 2001 und 2007 sowohl auf Papier, auf Aluminium und in ihrer höchsten Vollendung auf großformatigen Leinwänden.

Was lässt diese Arbeiten so beispielhaft entgrenzt wirken? Durch das nachträgliche Aufspannen der Leinwände als Bestandteil ihrer Produktionsmethode entsteht der Eindruck, dass die Farben den frontalen Bildraum überwinden und sich scheinbar um den Spannrahmen legen. So deutet unser frühes Werk von Katharina Grosse bereits unverkennbar auf die expansive Komponente hin, die heute unter anderem für den durchschlagenden Erfolg ihres Schaffens verantwortlich ist. Denn ihre prozessuale Arbeitsweise war von Anfang an – vielleicht zunächst unter dem Einfluss ihres Professors Gotthard Graubner, der mit seinen Kissenbildern bereits zaghafte, aber vergleichbare expansive künstlerische Maßnahmen unternommen hatte – darauf angelegt, die traditionellen Grenzen der Leinwand zu überwinden.

Katharina Grosse erobert den Raum in seiner Gesamtheit: Wände, Böden, Decken, Objekte, ja sogar Landschaften werden zu Trägern ihrer immersiven Farbwelten. Außerdem ist es ihr mit ihrer vollkommen autonomen Bildsprache gelungen, die Malerei zurück in den institutionellen Diskurs zu bringen.

30 Katharina Grosse

Freiburg 1961 – lebt in Berlin

Untitled, 2002

Acryl auf Leinwand, 268 × 203 cm (105 ½ × 79 ¾ in.).
Rückseitig mit Kreide in Schwarz signiert, datiert und
mit Werknummer und Richtungspfeilen bezeichnet:
Katharina Grosse 2002 2002/1019 L. [3316]

EUR 100.000–150.000
USD 110,000–165,000

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland (2003 bei der Galerie
Conrads, Düsseldorf, erworben)

